

A fol. 5

G. I, 4.

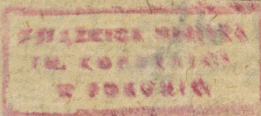
STADT- UND
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

387



Thorner Rathsbibliothek

Lit. A. fol. Nro. ~~764~~ 5.



Ober
Das Seelige Absterben/
Des Weiland
Edlen/Ehrenvesten und Hoch>Weisen
Hn. Daniel Baumgar-
tens/Bürgermeisters der Königl:
Stadt Thorn/

Welcher den 23. Januarij dieses 1647. Jahrs in der
Nacht zwischen 12. und 1. Uhr sanfft und seliglich
in dem **H**Errn entschlaffen/ und den 27. dessel-
ben Monats alhier in Thorn be-
graben worden/

Mitleydend auffgesetzt

Von

Georg Heimlich.

Bedruckt bey Michael Carnall.





Wie wol ist dir du edle Seele!
 Die du bist auß deines Leibes Höhle
 Zun Engel-Scharen
 Und den Gottes Kindern auffgefahren.
 Wie du hast das Fleisch an dir getragen/
 Hast du nur von Schmerzen können sagen;
 Die sind verschwunden/

Nu du durch den Tod bist loß-gebunden
 Keine Sünde kan dir isund schaden/
 Die/ mit welchen du. offt warst beladen
 Sind nicht zusinden//
 Denn sie liegen in des Märes Gründen.
 Du erscheinst für Gott im weissen Kleide
 Von der reinen und sehr schönen Seide/
 Das man auff Erden/

Läßt in Christus Blute helle werden.
 Da du für des Höchsten Stule stehest/
 Und sein Lob im Tempel stets erhöhst:
 Da du hilffst singen

Was wir nicht in unsre Sinne bringen.
 Tros dem Teuffel daß er dich nur fälle;
 Tros dem Tode daß er dir nachstelle;
 Tros ihren Hauffen//

Daß sie solten dich mit List anlauffen.
 Gott der Herr der auff dem Throne siget/
 Ihs/ der über dir wohnt und dich schüzet.
 Die Hellen-Pforte

Hat kein Theil noch Macht an diesem Orthe,
 Du darffst weder Durst noch Hunger leiden/
 Denn das Lamm im Stule wird dich weiden/
 Und zu den Quellen
 Seines lebendigen Wassers stellen.

KSIAZNIKA MIEJSKA
 IM. KOPERNIKA
 W TORUNIU

Du

Du wirst keine Sonne mehr erkennen/
 Keine Hitze wird dich jemals brennen/
 Kein Monde stechen/

Und dir keine Leuchte doch gebrechen.
 Weil ihe die drey Göttlichen Personen
 So da über dir im Himmel wohnen/
 Dir helle scheinen/

Und bezeugen daß sie treu es meinen.
 Was du magst für Ehre/ Freud und Gaben/
 Was für Lieb und für Erkänntniß haben/
 Das muß man sparen/

Biß man auch es einmal wird erfahren.
 Nun was wilt du isund mehr begehren/
 Dessen Gott dich sollte noch gewehren?
 Du lebst im Schauen/

Nicht in Hoffnung noch in dem Vertrauen.
 Oder sehnst du dich nach deinem Leibe/
 Und besammerst es wo doch er bleibe?
 Laß ihn nur liegen/

Du wirst dermal eins ihn wieder kriegen.
 Er ist zwar zur Wärme Speiß erkohren/
 Jedoch in der Erden unverlohrer;
 Er wird auffwachen

Wann der Herr ein Feld-Geschrey wird machen.
 Alsdann werdet Ihr zusammen kommen
 Und vereiniget mit allen Frommen
 In Himmel gehen/

Und zur Rechten Gottes ewig stehen.
 Kan man durch den Tod so viel gewinnen
 So komm IESU foder vns von hinnen!
 Du bist das Leben.
 Wol uns! wo du solches uns wirst geben.

A ij

Der

Der Tod ist zwar ein schrecklich Ding /
Für dem sich die Natur /
Und jede Creatur /
Ist eine gleich noch so gering /
Entsetzet / und sein Leben
Nicht gerne wil auffgeben.
Voraus der Mensch die kleine Welt /
Wann er vom Tode hört /
Und etwas wird gelehrt /
Wie er sich soll eh er hinsällt /
Zu solchem zubereiten /
Und mit ihm Christlich streiten :
So kömmt ihm großes Schrecken an /
Es zittert ihm sein Herz /
Und sucht auch anderwärts
Ein Hülf und Trost / wo er nur kan ;
Weil Gott ihm hat das Leben /
Und nicht den Tod gegeben.
Denn dieser und der Sünden-Macht /
Ist durch des Teuffels Neid
Und große Grausamkeit

In

In diese Welt hereingebracht /
Der wird auch nicht auffhören
Solang er mag zerstören.
Doch wer sein Herz hat wol verwahrt /
Der fürchtet sich nicht sehr /
Er freut sich noch vielmehr /
Soll er die herbe Todes-Fahrt
Durch trübes Thal / außstehen /
Und in dem Finstern gehen.
Weil dieser Trost ihn stets erquickt /
Daß JESUS in der Noth /
Auch mitten in dem Tod /
Hat Gott ihm solchen zugesickt /
Bey ihm stets sey und bleibe
Und nichts ihn von ihm treibe.
Als welcher alle Todes-Macht /
Die über uns noch kömmt
Und uns von hier wegnimmt /
Zu Spott und Schanden hat gemacht /
Daß sie Die / so Gott lieben /
Darnach nicht kan betrüben.

A iij

Weil

Weil er auch dieser Hoffnung lebt/
Daß/ wann sein zarter Geist
Von ihm ist weggeriſt/
Vnd in der Luft nicht irrig ſchwebt/
Der Herr ihn wol bewahre/
Daß ihm nichts wiederfahre.
Vnd muß der Leib ſchon in das Grab/
Der da die Würme nährt
Biß er ganz wird verzehrt/
So läßt er nicht von Hoffnung ab/
Er denckt / es wird geſchehen
Daß ich ihn werde ſehen.
Vnd wie ſolt es unmöglich ſeyn/
Nim die Natur für dich/
Du wirſt trau ſicherlich
Befinden/ wie ſie uns ſo fein
Die Außerſtehung zeige/
Vnd ganz von ihr nicht ſchweige.
Ob gleich die Sonn hinunter fällt/
Gehet ſie doch täglich auff
Vnd hält gewiſſen Lauff.

Izt

Izt iſt zwar alles in dem Feld
Erſtorben/ das im Lenzen
Doch wieder hübsch wird glänzen.
Wann ein Jahr hat ſein End erreicht/
So kömmt ein neues her.
Der Same bringt kein Aer/
Im fall er nicht zuvor verbleicht/
Dieweil er muß verderben
Vnd eh er Frucht bringt ſterben.
Alſo muß auch der Menſch eingehn/
Der Leib der ſich nicht regt
Wird in das Grab gelegt/
Auff das er wieder mög auffſtehn/
Vnd die gehoffte Gaben
Im Himmelreiche haben.
Denn der ein Weizenkorn erweckt/
Solt ihm nicht möglich ſeyn/
Daß er mein Fleisch und Bein/
Das mit der Erde wird bedeckt/
Auch könte wieder geben/
Vnd ſolches heißen leben.

Diß

Diß ist allein der Zweg und Ziel/
Darnach ein Frommer ringt
Vnd mit Gewalt zudringt/
Wer wolte sonst ohn diß so viel
Erdulden und außstehen/
Vnd nicht der Welt nachgehen?
Erhalt HERR GESV / uns dabey /
Daß dieser Trost allzeit
In Freud und Traurigkeit
In unsern schwachen Herzen sey;
Vnd Wir / wie wir Dir trauen/
Dich ewig mögen schauen.

